

Jutta Ditfurth

Anmerkungen zu Berlin



Selbstporträt Jutta Ditfurth,
Sommer 2026

Vanessa Emde (Linkspartei, Marx21, sog. Palästina-Solidarität) sabotiert die Sondierungen für eine mögliche Linksregierung in Berlin planvoll. Sie ist vermutlich nicht einzige Akteurin, die da noch kommen könnte. Es geht Emde nicht um die Verbesserung der konkreten Lebensbedingungen der Menschen, weder in Gaza noch in Berlin. Sie wird für „links“ ja „linksradikal“ gehalten. Das ist ein Irrtum. Wichtiger als die Vergesellschaftung von Wohnkonzernen und die soziale wie ökologische Bewohnbarkeit der Hauptstadt ist für sie die Vernichtung Israels.

Dass dieser antisemitische Vernichtungswahn ihren Kopf restlos durchdrungen hat, demonstriert sie mit jeder Aussage selbst. Aber sie ist damit in der vermeintlichen Pro-Palästina-Bewegung nicht allein. Die palästinensische Zivilbevölkerung ist Ideolog*innen wie ihr so gleichgültig wie die Wohnungssuchenden im Wedding.

Eine Linksregierung in der Hauptstadt ist vielleicht die letzte Chance für einen parlamentarischen progressiven Erfolg vor dem Faschismus. Nicht nur, weil dann ein Verbot der AfD möglich würde. Eine solche Regierung könnte das soziale Elend, die Not, den Druck auf die Menschen wenigstens mildern. Sie könnte vielleicht sogar für bezahlbaren Wohnraum sorgen. Aber es geht Leuten wie Emde, die aus der gesellschaftlichen Linken kommen aber sie mental längst verlassen haben, nicht mal mehr um klitzekleine antikapitalistische Schritte.

Der Hass auf Juden hat ihre Gehirne vergiftet. Sie haben – ob es ihnen bewusst ist oder nicht – aus allen Quellen des Antijudaismus und Antisemitismus ihrer jeweiligen Vorfahren geschlürft und die Menschenfeindlichkeit in sich hochkonzentriert. Diese trifft ja längst auch nicht-jüdische Allies Israels.

Die Pro-Palis haben kein Problem damit, dass ihre „Helden“ von der Hamas alle kritischen Palästinenser*innen mit dem Tod bedrohen, kein Problem mit dem Missbrauch der palästinensischen Zivilbevölkerung zum Zweck von Krieg, Erpressung und Propaganda.

Es geht ja um Größeres, um das eigentliche Ziel: die Vernichtung der Juden und Israels. Anschläge auf Menschen und Synagogen markieren weltweit ihren Weg. Typen wie Vanessa Emde sind nicht allein. In Manhattan gibt es z.B. das The Peoples Forum, cofinanziert von einem chinesischen Milliardär.

Forum-Sprecher Manuel de los Santos erklärte auf einer Demo in New York das große Ziel, das jede wirkliche antikapitalistische emanzipatorische auslöscht und mit dem er eine faschistische Utopie formuliert. Manuel de los Santos sagt: »Wenn wir Israel endlich den entscheidenden Schlag versetzen, wenn der Staat Israel endgültig vernichtet und Geschichte ist, dann wird das der wichtigste Schlag sein, den wir in unserer Lebenszeit zur Zerstörung des Kapitalismus und Imperialismus führen können.« Alle Faschist*innen aus Vergangenheit und Gegenwart nicken eifrig.

Der Kampf gegen diese Art faschistischer Orientierung sollte endlich nicht mehr als notwendige angebliche »innerlinke« Diskussion betrachtet werden, weder bezogen auf die Gesellschaft noch auf die Linkspartei. Die Linkspartei hat dieses Problem aufgenommen, es groß gemacht und seinen Vertreter*innen Ämter und Mandate verschafft. Sie hat es endlich abzuwerfen. Sie belastet damit die gesamte gesellschaftliche Linke und raubt fortschrittlicher sozialer, ökologischer und antifaschistischer Praxis enorme Kraft.

Wenn dann endlich mehr Power für Sinnvolles zurückkehrt, könnten Linke auch versuchen, endlich mit denjenigen Palästinenser*innen zu kooperieren, die emanzipatorische Vorstellungen vom Leben haben.

Nichts (auch kein israelisches Kriegsverbrechen) rechtfertigt den Hass auf Juden und Jüdinnen und nichts die menschenhassende Gier, den einzigen jüdischen Staat auf der Erde zu vernichten.

Diese Entscheidung muss bald getroffen werden, denn ein wahnsinnig gewordener Teil ehemals linker Personen und Gruppen fördert weltweit (gemeinsam mit faschistischen, muslimischen und christlichen Antisemit*innen und auch solchen der »Mitte«) eine Welt von Pogromen.

17.10.2026